

1. Lesung

... es traf sie mitten ins Herz

Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Mit Gewissheit erkenne das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Christus gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung eurer Sünden; dann werdet

ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird.

Mit noch vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie: Lasst euch retten aus diesem verdorbenen Geschlecht! Die nun, die sein Wort annehmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden ihrer Gemeinschaft etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.

Apg 2,14a.36-41

*Ich bin die Tür;
wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden.*

Aus dem Evangelium nach Johannes

2. Lesung

Dem Beispiel Christi folgen

Geliebte, wenn ihr recht handelt und trotzdem Leiden erduldet, das ist eine Gnade in den Augen Gottes. Dazu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt.

Er hat keine Sünde begangen und in seinem Mund war keine Falschheit. Als er geschmäht wurde, schmähte er nicht; als er litt, drohte er nicht, son-

dern überließ seine Sache dem gerechten Richter.

Er hat unsere Sünden mit seinem eigenen Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot sind für die Sünden und leben für die Gerechtigkeit. Durch seine Wunden seid ihr geheilt. Denn ihr hattet euch verirrt wie Schafe, jetzt aber habt ihr euch hingewandt zum Hirten und Hüter eurer Seelen.

1 Petr 2,20b-25

Kurz erklärt

Die 1. Lesung nimmt bereits den Pfingsttag vorweg. Petrus erinnert daran, dass die Verheißung den Israeliten gilt, sowie „all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird“. Der Abschnitt zeigt exemplarisch die Schritte der Mission. Am Anfang steht die Verkündigung Jesu, des Gekreuzigten. Erst wenn diese Botschaft „mitten ins Herz“ trifft, folgen darauf die Umkehr durch die Wandlung des Lebens, die Taufe, das neue Leben. Zu den christlichen Gemeinden in Kleinasien gehörte eine große Zahl an Sklaven – sie hatten besonders unter Ungerechtigkeiten zu leiden. Die 2. Lesung wendet sich direkt an sie: Sie werden in der Gemeinde als Mitchristen geachtet, sollen aber auch die Pflichten gegenüber ihren Herren erfüllen. Sie sollen sich vor allem nichts zuschulden kommen lassen wie Christus, der im Leiden auf den „gerech-

ten Richter“ vertraute und auferweckt wurde. Diese Hoffnung steht über allem Leiden unter ungerechten Verhältnissen. Das *Evangelium* besteht aus zwei einander ergänzenden Abschnitten. Im ersten spricht Jesus von der Tür zum Stall, vom Türhüter und den Schafen, die der Stimme des Hirten folgen. Als Bindeglied fungiert eine Notiz über das Unverständnis der Jünger. Der zweite Teil, in dem sich die Perspektive nun ändert, erhält so als Selbstoffenbarung Jesu besonderes Gewicht. Man würde eher erwarten, dass er das Bild vom Hirten aufgreift, doch er sagt: „Ich bin die Tür...“ An Jesus führt kein Weg vorbei, er ist der Durchgang zum Leben. Der griechische Begriff dafür (*zoe*) meint ein Leben, das nur in Gemeinschaft mit Gott möglich ist, und bezieht sich nicht auf eine bloße Fortführung des physischen Lebens (griech. „bios“).

Evangelium vom Sonntag

In jener Zeit sprach Jesus:

Amen, amen, ich sage euch:

Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.

Ihm öffnet der Türhüter

und die Schafe hören auf seine Stimme;

er ruft die Schafe, die ihm gehören,

einzeln beim Namen und führt sie hinaus.

Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.

Einem Fremden aber werden sie nicht folgen,

sondern sie werden vor ihm fliehen,

weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.

Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus;

aber sie verstanden nicht den Sinn dessen,

was er ihnen gesagt hatte.

Weiter sagte Jesus zu ihnen:

Amen, amen, ich sage euch:

Ich bin die Tür zu den Schafen.

Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.

Ich bin die Tür;

wer durch mich hineingeht,

wird gerettet werden;

er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Der Dieb kommt nur, um zu stehlen,

zu schlachten und zu vernichten;

ich bin gekommen,

damit sie das Leben haben

und es in Fülle haben.

Joh 10,1-10

Gebetsanliegen des Papstes

Mai Wir beten, dass die Diakone durch ihren treuen Dienst am Wort und an den Armen ein inspirierendes Zeichen für die ganze Kirche sind.

Liturgie der Woche

3. Mai – 4. Sonntag der Osterzeit L1 Apg 2,14a.36-41
A Ps 23,1-3.4.5.6 L2 1 Petr 2,20b-25 Ev Joh 10,1-10
StB Woche 4

4. Mai L Apg 11,1-18 Ev Joh 10,11-18

5. Mai L Apg 11,19-26 Ev Joh 10,22-30

6. Mai L Apg 12,24 - 13,5 Ev Joh 12,44-50

7. Mai L Apg 13,13-25 Ev Joh 13,16-20

8. Mai L Apg 13,26-33 Ev Joh 14,1-6

9. Mai L Apg 13,44-52 Ev Joh 14,7-14

10. Mai – 5. Sonntag der Osterzeit L1 Apg 6,1-7

A Ps 33,1-2.4-5.18-19 L2 1 Petr 2,4-9 Ev Joh 14,1-12

Kein Leben ohne Wandlung

Der 4. Ostersonntag ist traditionell der „Gute-Hirten-Sonntag“, der Weltgebetstag um Geistliche Berufe! Dazu ein Erlebnis von meiner ersten Israelreise als Student.

Mit unserem Reiseführer, einem Franziskanerpater, sind wir zu einem Brunnen gekommen, wo gerade mehrere Hirten mit ihren Herden waren, um ihren Schafen die Gelegenheit zu geben, Wasser zu trinken.

Die Schafe liefen quer durcheinander und eine unserer ersten Fragen war: „Wie findet hier jeder Hirt wieder seine eigenen Schafe?“

Ein Hirt zeigte es uns. Er stellte sich etwas abseits und ließ seine Stimme erschallen. Sogleich kam Bewegung in die Herde und die Schafe sammelten sich um ihren Hirten.

Er ließ es dann auch einem von unserer Gruppe versuchen. Er gab ihm dazu seinen Hirtenstab, setzte ihm seinen Hut auf und hängte ihm seinen Mantel um. Er sollte jetzt nach den Schafen rufen. Er machte es mit großem Einsatz, aber sein Bemühen war umsonst. Die Schafe kümmerten sich nicht um ihn.

Der Hirt erklärte uns: „Ich kenne meine Schafe, aber auch meine Schafe kennen mich! Sie kennen meine Stimme und werden daher auch keinem anderen Hirten folgen.“

Auf unsere Frage: „Kommt es nicht doch ab und zu doch vor, dass ein Schaf einem fremden Hirten folgt?“, gab der Hirt zur Antwort: „Ja, das kommt ab und zu vor, aber es ist ein Zeichen, dass das Schaf krank ist.“

Ich muss öfter an dieses Erlebnis denken. Warum sind wir heute so orientierungslos geworden? Sind wir krank? Ist die Welt heute krank? Ist die Kirche krank? Sind ihre Hirten krank?

Welches bisher noch nicht entdeckte Virus hat uns erfasst? Macht? Egoismus? Gleichgültigkeit?

Im letzten Jahr brannte vor Ostern die Pariser Kathedrale Notre Dame nieder. Dieses Jahr sind hunderttausende Kirchen vieler Kontinente in der Fastenzeit und zu Ostern leer. Ich hätte nie gedacht, dass ich es als Priester erleben muss, dass ich am Gründonnerstag den Gottesdienst feiern werde, bei dem wir weniger Menschen in der Kirche sind als damals in Jerusalem beim Letzten Abendmahl. Heuer war das der Fall. Wir waren in der großen Kirche fünf Menschen.

Was möchte Gott uns sagen?

Ich habe mir schon oft Gedanken gemacht. Was möchte Gott uns damit sagen: Priestermangel, Großbrand in Notre Dame, leere Kirchen zu Ostern?

Haben wir in unserer lauten Zeit das Hören verlernt? Berufung braucht Hörende. Hören nicht auf sich, sondern auf ihn! Das aber hat Konsequenzen und fordert zur Umkehr auf.



Ohne Wandlung zur Auferstehung bleiben wir im Tod, auch unser Glaube erstarrt ohne religiöse Wandlung. Die Zeit drängt zu einer Wandlung – aus der unscheinbaren Puppe entfaltet sich der Schmetterling.

Umkehren ist kein Schlagwort der Fastenzeit, es ist ein Grundwort unserer Existenz im religiösen wie im weltlichen Leben.

Vielorts hört man: Nach Corona wird alles anders sein. Corona wird die Welt nachhaltig

Haben wir in unserer lauten Zeit das Hören verlernt? Berufung braucht Hörende.

verändern. Wenn ich ehrlich bin: Das wünsche ich mir und ich hoffe, dass wir nachher nicht wieder in den gleichen Wahnsinn zurückfallen.

Sie kennen vielleicht das Wort von Lothar Zenetti: „Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste in der Messe ist und sie werden antworten: Die Wandlung. Sag hundert Katholiken, dass das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist und sie werden empört sein: Nein, alles soll bleiben, wie es ist!“

Ohne Wandlung gibt es keine Messe, ohne Wandlung zur Auferstehung bleiben wir im Tod. Ohne religiöse Wandlung erstarrt unser

Glaube, ohne menschliche Wandlung führen wir unsere Erde in den Untergang.

Waren die leeren Kirchen zu Ostern vielleicht doch nicht umsonst? Kehren wir wieder um! Werden wir Hörende! Wir alle sind von Gott Berufene! Es gibt keinen Mangel an Berufungen. Es gibt nur einen Mangel an Hörenden!

Lange vor Corona wurde das Thema des Weltgebetstages 2020 ausgewählt: „Habt keine Angst!“ Nur ein Zufall?

Beginnen wir bei uns mit der Wandlung und der gute Hirt wird uns auf saftige Weiden führen: **Habt keine Angst!**

Autor

Pfarrer i. R. KR Msgr. Johann Zarl war von 1989 bis 2019 Pfarrer in St. Valentin und 24 Jahre Dechant des Dekanates Haag. Er ist Geistlicher Assistent der Katholischen Aktion der Diözese St. Pölten.





Foto: Pixabay

Einstimmung

- ▶ Vorbereitungen: Kerze, Feuerzeug, pro Person Schreibzeug und Papier (A5 Zettel).
- ▶ Versammeln Sie sich um Ihren Symbolort und zünden Sie die Kerze an.
- ▶ Schaffen Sie eine Atmosphäre der Achtsamkeit und der Aufmerksamkeit.
- ▶ Halten Sie ein paar Augenblicke Stille.
- ▶ Wir beginnen mit dem Kreuzzeichen

Fragen

- Wie geht es dir? Hilft dir das Lied „Ist da jemand“ von Adel Tawil? Abrufbar auf: www.youtube.com/watch?EkWjaoH7k6w
- Welche Ängste kenne ich (bei mir, bei anderen)?
- Welche Menschen helfen mir, Angst zu überwinden und Auswege zu finden?
- Was sind für mich „geistliche Berufe“?

Impuls

Heute will ich die Tür zum Leben öffnen.
Wen würde Jesus an meiner Stelle anrufen?
Wer wartet auf (m)eine Zusage?

Fürchte dich nicht!
Ruf an!

4. Ostersonntag

Gedanken zum Sonntag

Wir feiern den Weltgebetsstag für geistliche Berufungen – in Österreich mit dem Thema „Habt keine Angst!“ Auf unseren Berufungswegen kennen wir beides: Zeiten der Freude und Zuversicht, aber auch Zeiten, in denen wir unsicher werden und uns ängstigen. Doch Gott gibt uns immer die Zusage, dass er treu an unserer Seite ist: „Fürchte dich nicht! Ich bin mit dir!“ Wir danken für das Lebenszeugnis der „geistlichen Berufungen“.

Symboldeutung

Türen öffnen Räume oder verschließen sie. Ich erhalte Zugang oder ich finde ins Freie. Türen sind alltäglich und selbstverständlich. Jedoch werden sie zu etwas Besonderem, wenn wir sie zum ersten oder zum letzten Mal durchschreiten. Sie können mir Angst machen oder große Freude bringen. Manche haben bei der Wohnungstür einen „Weihwasserkessel“; sie machen ein Kreuz oder segnen damit die Kinder, wenn sie das Haus verlassen. Eine Erinnerung, dass Jesus die Tür ist! Durch ihn kommen wir zum Leben.

Zum Evangelium (Joh 10,1-10)

(Die Schrifttexte sind auf Seite 8 dieser Ausgabe abgedruckt).

Zweimal sagt Jesus: Ich bin die Tür. Und er fügt hinzu: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Eine besondere Aufgabe von „geistlichen Berufen“ ist, Türöffner zu sein, damit Menschen zu Jesus finden, der die Tür zum Leben ist. Geistliche Berufe erinnern uns daran. Doch jede/r muss selber durch die Tür gehen. Für welche „geistlichen Menschen“ bin ich

dankbar, weil sie mir die Tür zum Leben gezeigt haben? Weil sie mir Ängste genommen haben? (Nenne die Personen. Schreibe ihre Namen auf den Zettel!)

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist der gute Hirte und die Tür zu einem Leben in Fülle. Wir bitten dich: (Ergänze jeweils einige Namen. Schreibe sie auf den Zettel.)

- Für jene, die besondere Verantwortung in unserer Pfarre tragen ...

- Für die Priester und Ordensleute, die wir kennen ...

- Für jene, die vor großen Entscheidungen stehen ...

- Für alle Einsamen und für jene, die wir vermissen ...

Wir legen unsere Zettel zur Kerze und sprechen das *Vaterunser*.

Segensgebet

Gott, segne uns, dass wir jeden Tag als erfüllte Zeit erleben. Segne uns, dass das Leiden von gestern und die Angst vor morgen ihren Schrecken verlieren. Segne uns und alle Menschen, die uns die Tür zum Leben öffnen. Amen.

Gestaltung: Dr. Gerhard Reitzinger, Geistlicher Leiter der Pastoralen Dienste. Informationen auf berufungspastoral.dsp.at und www.canisius.at

Maiandachten zu Hause feiern

Vorbereitungen und Materialien

Einen Moment innehalten: Alleine oder mit den Menschen im gemeinsamen Haushalt. Im Marienmonat Mai eine Maiandacht beten. Hier ist ein Vorschlag dazu.

Wählen Sie einen ruhigen Platz in der Wohnung, im Haus oder im Garten. Gestalten Sie ihn mit einer Kerze, einer Blume, einem Marienbild oder einer Marienstatue. Drei Kerzen oder Teelichter, Zündhölzer.

Zur Einstimmung

Maria ist für uns Vorbild, Schwester und Wegbegleiterin im Glauben. In ihrem Leben hat sie auch Schweres und Forderndes erfahren. Gott hat Maria die Kraft und die Fähigkeit gegeben, Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Sie hat im Vertrauen auf Gottes Begleitung gelebt, er hat sie auch in den dunkelsten Stunden getragen. Maria begleitet auch uns in dieser herausfordernden Zeit.

○ Wir zünden ein Licht an im Namen des Vaters, der Maria zur Mutter Jesu erwählt hat. *(Erste Kerze anzünden)*

○ Wir zünden ein Licht an im Namen des Sohnes, den Maria geboren hat. *(Zweite Kerze anzünden)*

○ Wir zünden ein Licht an im Namen des Heiligen Geistes, der Maria mit Freude erfüllt hat. *(Dritte Kerze anzünden)*

Lied: Meerstern, ich dich grüße (GL 524)

Begegnung zwischen Maria und Elisabet

In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.

(Lk 1,39-44)

Zum Nachdenken

Welche Begegnung ersehne ich?
Welche Menschen begleiten mich?
Große Freude bereitet mir derzeit ...

Fürbitten

Guter, ewiger Gott, das Wachsen, das Erblühen und die Lebendigkeit kommen von dir. Du lässt uns nicht allein. Wir bitten dich:

- Schenke uns ein sehendes Herz, damit wir die Not unserer Mitmenschen wahrnehmen und verantwortungsvoll helfen können.

- Schenke uns ein mutiges Herz, damit wir auch dann auf Missstände, Gefahren und Fehlentwicklungen hinweisen, wenn es für uns selbst unangenehm ist.

- Schenke uns ein hoffendes Herz, damit wir im Glauben an deine Herrlichkeit – wie unsere bereits verstorbenen Lieben – in dein Himmelreich aufgenommen werden.

- Gott ich bitte besonders für ...

Vaterunser im Himmel ...
Gegrüßet seist du Maria ...

Segen

Du Gott
wie Vater und Mutter
segne uns
und stärke in uns das Vertrauen
dass wir geliebte wertvolle
einzigartige Menschen sind

Du Gott
wie Vater und Mutter
stärke uns
wenn wir Vertrautes zurücklassen
und auf Neues zugehen

Du Gott
wie Vater und Mutter
lass Lebensfreude in uns wachsen
und zeige uns
hoffnungsvolle Wege in die Zukunft

Stärke uns mit deinem Segen, damit wir aufrecht unsere Wege gehen können. Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater, der menschengewordene Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Gestaltung: Mag. Marianne Ertl von der Katholischen Frauenbewegung (kfb) der Diözese St. Pölten.

Sie empfiehlt:

- Maiandachtsbehelfe der Katholischen Frauenbewegung (<https://kfb.dsp.at>).
- Impulse zum Herunterladen auf: <https://liturgie.dsp.at> und
- Gotteslob Nr. 625, 647, 672



Foto: Anna Maria Scherfler

Die Mariazeller Gnadenstatue – Gläubige aus nah und fern pilgern alljährlich zur Magna Mater Austriae (Große Mutter Österreichs), um vor ihr zu beten, zu bitten, zu danken ...

Behelf

kfb-Maiandachten sind im Behelfsdienst der Pastoralen Dienste erhältlich unter Tel. 02742/324-3315.

Folgende Behelfe sind erhältlich:

- Mit Maria glauben
- Offen für Gottes Geist
- Maria, Mutter aller Menschen
- Mit Maria auf dem Weg – Einander begegnen
- Gegrüßet seist du, Maria
- Was er euch sagt, das tut
- Maria, breit den Mantel aus
- Verantwortlich leben mit Maria

Pro Stück 1 Euro (zuzüglich Porto & Versand).